

„Ihm glänzt', im vollen Becher,
 „Lyais's Sorgenbrecher,
 „Und jedem wackern Becher
 „Klang seiner Lyra Ton.

Bernehmt der Weisheit Lehre,
 Ihr Freunde allzumal!
 Füllt, zu des Fejers *) Ehre,
 Den blinkenden Pokal.
 Nur sorgt, daß keine Reue
 Den Wonnekeld entweiche;
 Und keine Tugend scheue
 Sich vor der Freude Mahl.

Die Göttin Freundschaft schleße
 Den heitern Bund allein.
 Und Unschuld nur versüße
 Uns Liebe, Kuß und Wein.
 Dann eilt dahin, ihr Hören! —
 Zur Freude auserkoren,
 Geht kein Moment verloren. —
 Wir werden glücklich seyn! —

Laßt uns die Welt genießen;
 Doch auch der Armuth Fleh'n
 Nie unser Ohr verschließen,
 Nie kalt vorüber gehn.
 Den Bruder zu erquickern,
 Den Noth und Mangel drücken,
 Lohnt dann noch mit Entzücken,
 Wenn wir am Ziele steh'n! —

§ — dt.

Vorschlag, die Armen durch Kirchen- collecten zu unterstützen.

Der Verfasser dieses Aufsatzes hat jederzeit in
 öffentlichen Blättern mit Vergnügen gelesen, wie

*) Diesen Beinamen führt Anakreon bekanntlich
 deswegen, weil er zu Teos, in Jonien, in der
 61. oder 62., nach Andern aber in der 52. Olympiade,
 geboren wurde.

Fürbitten für Arme und Nothleidende aller Art
 auch während der allerbedrängtesten Zeiten oft
 über alles Erwarten erhört wurden, und wodurch
 gewiß öfters nicht bloß einzelne Individuen, son-
 dern auch ganze Familien nicht allein aus der drüs-
 tigen Noth gerissen, sondern sogar dadurch in
 eine Lage versetzt wurden, die eine fortwährende
 Unterstützung guter Menschen überflüssig machte.
 Welcher Menschenfreund sollte nicht eine, ohne ihr
 Verschulden unglücklich gewordene, und auf diese
 Art von gänzlichen Untergange getretene Fam'lie
 mit Vergnügen beobachten, und in ihren lauten
 Dank gegen ihre größtentheils unbekanntem Wohl-
 thäter selbst mit einstimmen und eine über alles
 waltende Vorsehung mit ihnen herzlich preisen, und
 zugleich den Wunsch hegen, daß doch auch der
 großen Menge noch im stillen Nothleidenden durch
 vereinte Hülfen geholfen werden möchte.

Es ist nicht zu läugnen, daß bisher die besten
 Hülfsmittel angewendet worden, besonders die,
 durch den unglücklichen Krieg geschlagenen Wunden
 zu heilen, daß aber auch bei dem besten Willen die
 mehrsten noch bluten, wird Niemand bezweifeln,
 da bisher nur auf denjenigen Theil der Unglückli-
 chen, welche ihre ganze Habe gewaltsam und Stadt-
 und Landkundig verloren, und nicht auch auf die-
 jenigen, welche im Stillen, entweder durch die
 Kriegsfolgen, oder an gänzlichen Mangel der Nah-
 rung, epidemische Krankheiten u. s. w. geplündert
 und dadurch in die elendeste Lage versetzt worden,
 Rücksicht genommen werden konnte —

Sollte es nicht ein eben so einfaches als leicht
 auszuführendes Mittel seyn, ebenfalls durch ver-
 einte Hülfen auch dieser Menge von Hülflosen nach
 und nach auf- und fortzuhelfen, und unglücklich
 gewordene Bettler in contribuablen Bürger und
 nützliche Mitglieder des Staats umzuschaffen?
 Wenn nemlich die Einrichtung an allen Orten im
 Lande getroffen, daß jeden Sonn- und Festtag die
 Sammlungsgefäße vor die Kirchthüren gesetzt und
 zugleich Jedermann die Erlaubniß ertheilt würde,